

SCHWAMENDINGEN / Das alte Pfarrhaus der Kirche Saatlen wird zum Pflegeheim

Respektvoll mit Demenz umgehen

Der Verein «WonSch» hat das alte Pfarrhaus der Kirche Saatlen gekauft und zu einem Pflegeheim für demenzkranke Menschen umgebaut. Heute Mittwoch feiert man die Einweihung mit einem Tag der offenen Tür.

ALEXANDRA ROZKOSNY

Wie eine Festung steht der graue Betonbau inmitten gibelbedachter Einfamilienhäuser. Gebaut hatte ihn in den 1960er Jahren die Kirchgemeinde Saatlen als Pfarrhaus. «Vor unserem Kauf wohnten Junge hier. Sie hatten das Haus als Bunker angeschrieben», erzählt Susanne Tschopp, die Geschäftsleiterin des Vereins WonSch schmunzelnd. Sie hat den Umbau des Hauses koordiniert.

Aussen grau, innen gelb

Was aussen wie ein Bunker aussieht, wirkt innen warm und grosszügig. Für die Farbgestaltung habe man sich viel Zeit gelassen. Denn es sei sehr wichtig gewesen, die Räume nach den Bedürfnissen demenzkranker Menschen zu gestalten. «Noch mehr als andere haben sie gerne helle, warme Farben. Da blieb nicht mehr viel Auswahl», sagt sie. Warmes Gelb



Gelbe Räume fürs Wohlbefinden: Die Heimleiterin Rahel Winkler (links) und Geschäftsleiterin Susanne Tschopp freuen sich über den gelungenen Umbau. Und für die Lieblingsmöbel der Bewohner ist noch viel Platz. (Bild: Alexandra Rozkosny)

dominiert das ganze untere Stockwerk, das obere ist in ein helles Ockerbraun getaucht. Nur die Nasszellen samt Türen sind klar blau gehalten. «Wir hoffen, dass sich einige Bewohner so selbst orientieren können», erklärt Tschopp.

Demenzkranken Menschen verlieren zunehmend ihre Erinnerungen und auch die Fähigkeit, sich Neues zu merken. «An den Zimmertüren werden wir deshalb Bilder

oder Fotos aufhängen, zu denen die Bewohner einen sehr persönlichen Bezug haben», sagt Tschopp. Denn die Kranken verlieren zwar ihre Urteilsfähigkeit, nicht aber die emotionale Wahrnehmungskraft.

Bewegung ist wichtig

Grosse Fenster geben den Blick frei auf einen Gartensitzplatz. Hecken werden ihn einschliessen. «Demenzkran-

ke Menschen haben einen grossen Bewegungsdrang. Dem wollen wir soweit als möglich entgegenkommen», erklärt Tschopp. Dennoch brauchen sie einen geschlossenen Rahmen. Ein unbegleiteter Spaziergang im Quartier ist für die meisten nicht mehr zu bewältigen. Denn der Verlust der örtlichen und persönlichen Orientierung sei mit Angst verbunden, welche sich in Wut oder Trauer äussern könne. Der Verein führt

seit 15 Jahren zwei Wohnpflegeheime. Das Schörli ist das dritte. Noch sind nicht alle zwölf Betten belegt. Bevorzugt werden Schwamendinger. Die zehn ausgeschriebenen Arbeitsstellen aber seien sehr schnell besetzt gewesen, ergänzt Tschopp.

Weiterer Bericht Seite 9

Eröffnung Schörli, Wohnhaus für demenzkranke Menschen: Mittwoch, 9. Februar, 14 bis 19 Uhr, Schörlistrasse 11, Schwamendingen.